

Der Zwerg

Es war einmal ein Koch, der arbeitete für einen reichen Herren, doch so sehr er sich auch bemühte, sein Essen schmeckte nicht gut. Nun war der Herr kein Feinschmecker und nahm es mit Gelassenheit, doch der Koch dachte jeden Tag, wenn er in den Töpfen rührte: „Ach könnte ich doch nur richtig gut kochen!“

Einmal kam der Herr, recht aufgeregt: Mein lieber Koch, seit Jahren esse ich, was Du mir kochst, aber heute bekomme ich Besuch, und ich bitte dich, koch etwas, das schmeckt. Es muss nichts großartiges sein, eine gute Suppe, bitte koch uns eine gute Suppe. Der Koch nickte: „Ich werde Euch eine gute Suppe kochen!“ Und dann ging er in die Küche: „Was nur gehört in eine gute Suppe?“

Sammeln mit den Kindern (Zwiebeln, Karotten, Sellerie, Lauch, Petersilie, Schnittlauch, Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Würstchen,

Gerne mit Adjektiven versehen: frische Karotten, frischer Sellerie, -

gerne mit Gesten und Worten ausschmücken: er schälte die frischen Karotten / er hackte die geschälten Karotten, er tat die gehackten Karotten in die Suppe.)

Dann kochte er die Suppe und tatsächlich: sie schmeckte so vorzüglich, dass der Koch ganz glücklich wurde. „Diesmal wird es dem Herrn schmecken! Diesmal wird er endlich mit mir zufrieden sein!“ Gerade, als er den großen Topf vom Herd nehmen wollte, da hörte er plötzlich eine feine Stimme jammern: „Ich bin so hungrig, ach gib mir doch ein Löffelchen, nur ein einziges, kleines Löffelchen voll.“ Verwundert sah der Koch sich um, aber er konnte niemanden entdecken. „Hier unten bin ich, neben dem Herd!“ Und wie er hinunter sah, da stand da neben dem Herd ein winzig kleiner Zwerg, der wirklich sehr hungrig aussah. Dem Koch tat der Zwerg leid und er nahm den kleinsten Löffel, den er finden konnte, tauchte ihn in die Suppe und bückte sich vorsichtig zu dem Zwerg hinunter. Doch wie der Wicht den Löffel in den Mund nahm, da trank er den ganzen, großen Suppentopf leer. „Halt!“ rief der Koch, was machst du nur?“ Aber der Zwerg war schon verschwunden. Dafür rief der Herr: „Wo bleibt die Suppe?“ Da schlich der Koch sich zu ihm und erzählte, was geschehen war. *(möglich zum Wiederholen durch die Kinder)* Erst wollte der Herr ihm nicht glauben, aber der Koch sah so verzweifelt aus, dass er sagte: „Dann koch noch eine Suppe, und wenn der Wicht sich noch einmal zeigt, dann hau ihm mit dem Kochlöffel über den Kopf!“

Unser Koch ging also in die Küche und dachte: „Hoffentlich kann ich noch einmal so eine gute Suppe kochen. Was hab ich nur alles hineingetan?“

(Mit den Kindern sammeln)

Und er kochte noch einen Topf mit Suppe und kostete vorsichtig und sie schmeckte! Sie schmeckte genau so hervorragend wie die erste. Was war er erleichtert. Er nahm den Topf vom Herd, da hörte er wieder diese feine Stimme: „Ach bitte, meine Frau ist auch so hungrig, sie ist schon ganz schwach vor lauter Hunger, ach bitte, gib mir nur einen einzigen, winzigen Löffel für meine Frau!“ „Du! Schon wieder. Nein, dir gebe ich gar nichts mehr, du hast mir den ganzen Suppentopf geleert!“ „Ach bitte, es ist doch nicht für mich, es ist doch für meine arme Frau!“ jammerte der Zwerg und der Koch, nun der hatte so ein mitleidiges Herz, dass er den kleinen Löffel nahm, ihn in die Suppe tauchte und sich vorsichtig zu dem Zwerg bückte und sagte: „Hier, bring den Löffel deiner Frau!“ Aber der Zwerg riss dem Koch den Löffel aus der Hand und steckte ihn in den Mund und da verschwand die ganze Suppe aus dem Topf.

„Oh nein! Oh nein! Was tust du nur!“ rief der Koch und wollte sich auf den Zwerg stürzen, aber der war schon verschwunden.

Da rief der Herr: „Wo bleibt die Suppe!“ Und der Koch schlich mit hängendem Kopf zu ihm und stotterte: „Der Zwerg war wieder da und bettelte um Suppe für seine kranke Frau, und er tat mir leid, und ich gab ihm einen Löffel, den winzigsten Löffel, den ich habe, und kaum hatte er ihn, steckte er ihn in den Mund und schon war der ganze Topf ausgetrunken.“ Da wurde der Herr wütend und schimpfte: „Sofort kochst du mir noch eine Suppe, und wenn dieser Zwerg noch einmal kommt, dann hau ihn mit dem Kochlöffel auf den Kopf. Und wenn du mir nicht bald mein Essen bringst, dann setze ich dich vor die Tür!“

Zitternd ging der Koch in die Küche, und dachte: „hoffentlich gelingt mir noch einmal eine gute Suppe! Ich darf jetzt nichts falsch machen! Was kam alles in die Suppe rein?“

(Mit Kindern sammeln)

Und als alles im Topf war, da rührte der Koch und kostete und atme auf: „Sie schmeckt! Sie schmeckt wirklich hervorragend und vorzüglich, einfach köstlich!“ Schnell nahm er den Topf vom Herd und wollte sie eben zu dem Herren tragen, da hörte er wieder den Zwerg: „Ach mein armes Kind, es stirbt vor Hunger und ist doch noch so klein!“ Der Koch schaute auf den Boden und neben dem Herd stand der Zwerg. „Dass du dich immer noch hierher traust! Weißt du was ich dir geben soll? Schläge mit dem Kochlöffel auf deinen Kopf!“ Und er hob den Kochlöffel, und wollte zuschlagen, aber er ließ den Kochlöffel wieder sinken. „Ach bitte, diesmal ist die Suppe wirklich für mein Kind; nur einen winzig kleinen Löffel!“ Da konnte der Koch nicht anders. Er nahm den winzig kleinen Löffel, füllte ihn mit Suppe und gab ihn dem Zwerg. Und nahm den Topf und wollte damit aus der Küche rennen, aber der Topf war leer.

Da kam der Herr in die Küche und tobte: „Nun ist meine Geduld am Ende, nicht nur, dass du ein schlechter Koch bist, du schaffst es auch nicht mir mein Essen zu bringen. Hinaus mit dir!“

Und dann befahl er dem Hausmeister, das Essen zu kochen und sagte, er solle den Zwerg sofort töten, wenn er wieder käme. Der Hausmeister stellte das Essen auf das Feuer, und tatsächlich, kaum zog ein feiner Duft nach Suppe durch die Küche, kam der Zwerg. Der Hausmeister brüllte: „Soll ich dir Essen geben, du Treuloser!“ und schlug mit dem Kochlöffel auf den Kopf des Zwerges.

Der Koch aber packte traurig seine Sachen und ging aus dem Haus. Da trat ihm der Zwerg in den Weg, er hatte eine dicke Beule auf dem Kopf. Und sagte: „hier nimm diesen Ring, als Dank für Deine Freundlichkeit. Wenn Du einen Wunsch hast, dann dreh an dem Ring und er wird in Erfüllung gehen.“ Verwundert nahm der Koch den kleinen Ring, der gerade noch auf seinem kleinen Finger passte und wie er dem Zwerg danken wollte, da war der schon verschwunden. Nun ging der Koch und dachte: ‘ ich habe nur einen Wunsch: Ich will ein guter Koch werden!’ Und er drehte vorsichtig den Ring und sagte: „Ich wünsche, ein guter Koch zu sein.“

Kurz darauf kam er zum Schloss des Königs, und dort wurde gerade eben ein Koch gebraucht. Und von nun an, kochte unser Koch in der Schlossküche und der König war entzückt, denn noch nie hatte ein Koch so vorzügliches Essen gekocht.

Den Wunschring trug der Koch sein Leben lang an seinem kleinen Finger, aber drehen musste er nie mehr daran.

(nach einem türkisches Märchen – gefunden in: Märchen aus aller Welt. Beltz&Gelberg Vlg)